

Oberhessische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Die Oberhessische Volkszeitung erscheint jeden Werktag Abend in Gießen. Der Abonnementspreis beträgt wöchentlich 15 Pf., monatlich 80 Pf. einschließlich. Durch die Post bezogen vierzehnthalb 1.50 M.

Redaktion und Expedition
Gießen, Bodenstraße 23, Ecke Löwengasse.
Telefon 2008.

Abozettel kosten die 8 mal geprägt. Colonelzeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei größeren Aufträgen Raten. Anzeigen wobei man bis abends 7 Uhr
für die folgende Nummer in der Expedition abgeben.

Nr. 226

Gießen, Mittwoch, den 30. September 1914

9. Jahrgang

Der Krieg.

Der Jubeltag der zertrümmerten Internationale.

In einer Zeit der furchtbaren Krise fährt sich zum fünfzigsten Mal der Tag, an dem die Internationale des Proletariats gegründet wurde. Diese denkwürdige Gründung erfolgte am 28. September 1864 in St. Martinshall zu London. Unter den Mitgliedern des dort gewählten ersten Komitees der Internationalen Arbeiterföderation nannte der zeitgenössische Bericht als letzten den Namen des „Dr. Karl Marx“. Die Wirklichkeit war aber Marx der theoretische Begründer und der leitende Kopf dieses ersten Unternehmens, das den Ruf des kommunistischen Manifestes: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ zur Tat werden lassen wollte.

Der geniale Versuch scheiterte, wenigstens der äußeren Form nach, in den folgenden Kriegsjahren. Die Verschiedenheit der wirtschaftlichen Entwicklungsläufen, der theoretischen Auseinandersetzungen und der nationalen Temperamente schwanden die schweren Gegenden innerhalb des neuen Gebäudes, die schließlich zur Spaltung zwischen den Marxisten und den dionysianischen Anhängern Blanquis und Bakunins führten. Und auch bei ihrem Wiederanfang am Ende der Achtzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts finden wir die Internationale noch in bestigem Kampf gegen den Anarchismus, durch deren Ausfärbung erst der rechte Boden für ein praktisches Zusammenarbeiten gewonnen wurde.

Seitdem hat die Internationale ein Vierteljahrhundert zu jungen und jüngeren Aufsteigern zu verzeichnen, bis in die letzten Monate hinein. Wohl fehlt es nicht an Meinungsverschiedenheiten, und insbesondere hat die Frage, ob durch die Organisation eines internationalen Generalstreiks der Ausbruch eines Krieges verhindert werden könnte, zu wiederholten lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Der absehbare Standpunkt, den die deutsche Sektion unter Beobachtung in dieser Frage einnahm, ist bekannt. Aber der zunehmende Einfluss, den die Arbeiterorganisationen in den Parlamenten und auf die öffentliche Meinung ausübten, nahm mit der Zeit die Stärke. Daß Widerstände im Kampf gegen nationalistisch erregte Volksmassen auch nicht durch Gewaltmittel den Frieden sichern konnten, mußten auch die Anhänger des Generalstreiks einsehen. Auf der anderen Seite befand die Hoffnung, daß die wachsende Macht des Proletariats in allen Ländern auch durch die Mittel friedlicher Beeinflussung des Volksgeistes den Zwischen- oder Streiten von den Völfern wenden könnten.

Es ist anders gekommen. Die Internationale feiert ihren fünfzigsten Geburtstag unter so tragischen Umständen, daß sie die Phantasie des größten Dichters nicht durchdringen hätte erinnern können. Ein Haufen von Leichen und Trümmerbergen aufgerichtet, wie ihn die Menschheit auf ihrem langen Leidensweg noch niemals gesehen hat, zeigt den jäherlichen Zusammenbruch ihres hohen Kulturwerks. Auf drei Kriegsschauplätzen liegen in hunderdtkilometerlangen Schützenlinien Proletarier fast aller europäischen Völker — Deutsche, Russen, Uecken, Polen, Serben, Belgier, Engländer, Franzosen — nur darum bedacht, sich gegenseitig zu vernichten. Damals ist ermordet, Frank gefallen, tausende wackerer Genossen stürzen in den Abgrund nach. Wir erleben im Schluß der Internationale die größte Tragödie der Weltgeschichte.

Und nicht genug damit, daß wir alle vom gleichen Unglüx getroffen sind. Das Unglüx liegt in uns auch die Väter der Unglücksfälle, und wir verlieren einander gegenseitig die Schuld an dem Geschehenen zuzuschreiben. Während Kraft einigt, erzeugt Schwäche Diskussionen und Ohnmacht Spaltung. Der Verlust gerechter Wohnräume in der Bevölkerung der anderen zeitigt die Gefahr unfruchtbaren Streitfeinds und dauernder Zerrissenheit. Über ruhige Überlegung wird später einmal zeigen, daß alle Sektionen der Internationale vor Ausbruch des Krieges noch Mängel ihrer Kräfte so gehandelt haben, wie sie handeln mußten, um ihr Teil zur Abwehr der Gefahr beizutragen. Alle sozialistischen Parteien haben das System der geheimen Bündnisverträge bekämpft, das uns solange als Mittel zur Erhaltung des Friedens angepriesen wurde und das sich nun als Quell des Verderbens erwiesen hat. Alle haben sich in ihrem Lande mit ganzer Kraft gegen das Überhandnehmen kriegerischer Strömungen gewehrt — wenn sie unterlegen, so war es eine Katastrophe für die Menschheit, aber nicht ihre eigene Schuld.

Als dann das Verhängnis hereingebrochen war, handelten die Sozialisten wiederum nur noch ihren eigenen Grundsätzen, indem sie für die Verteidigung ihres Vaterlandes eintreten,

die Belgier und Franzosen, die in der Zeit der höchsten Bedrängnis in die Regierung ihrer Länder eintreten, trafen wenigen ein Vorwurf, wie die Deutschen, die die Kriegsentscheide bewilligten. Veränderte Umstände erzwangen verändertes Handeln bei unveränderter Gesinnung.

Diese unveränderte Gesinnung wollen wir uns bewahren. Auch im Kriege wollen wir nicht vergessen, daß die allermächtigsten Entscheidungen der Menschheit erst in den zünftigen Klosterkämpfen fallen werden. Wir wollen nicht vergessen, daß im Kampf gegen politische Unterdrückung und Konsolidierungs-Ausbeutung die Interessen aller Proletarier die gleichen sind. Den großen Gedanken eines kommenden Weltfriedens, gegründet auf die Verbesserung des internationalen Proletariats, wollen wir durch das schaudernde Blutmeer an den höheren Ideen des Aufbau beraubt trennen. Wenn alles zusammenbricht, was bleibt uns übrig? Nicht anderes, als wieder von vorne anfangen, ohne Klage um ohne Streit wieder aufzubauen, was in Trümmern liegt. So handelt der Landmann, dem der Krieg sein Haus zerstört hat, und wie der Einzelne so muß auch die große Unterdrückung und Konsolidierungs-Gemeinde handeln, die internationale Proletarientum heißt. Nach dem Sturz zur Wiederherstellung, durch Staub und Graus vorwärts zum Sieg!

Bon der Riesen Schlacht.

Der bereits vielfach gewordene Tagebericht des Großen Hauptquartiers über die Kriegslage, besonders im Westen, ist heute auszubilden. Es liegt nur das weitere unten abgedruckte Bulletin der französischen Generalleitung aus der Nacht vom Sonntag zu Montag vor. Wir möchten fass aus dem Auskosten des deutschen Generalberichts und aus der Auskosten des französischen Bulletins den Schlüsse ziehen, daß die Entfernung in dem Westen zwischen den Deutschen und Russen nun ausfallen ist, und zwar auswärts der Deutschen, aus doch sich der volle Umfang der Entfernung bei der Größe der Schlachtfelder nicht so schnell übersehen läßt. Andere Prophesien sind immer eine mäßliche Sache, doppelt möglich sind Kriegsprophesien, und so wollen wir uns auch heute in der groben Annahme über, die uns die letzten Wogen gelehrt haben: im westlichen Westen.

Übermals Flieger über Paris.

T. U. Mailand, 28. Sept. (Cir. Aln.) Dem Teolo wird aus Paris gemeldet: Ein deutscher Eindeut hat unter dem Schutz des Heeres über Paris in der Umgebung des Eiffelturms eine Bombe gesprengt. Ein Mann wurde getötet und eine Frau verletzt. Man glaubt, daß die Bombe bestimmt war, die Telefunkensation auf dem Eiffelturm zu zerstören.

Berlin, 28. Sept. Der Name des deutschen Fliegers, der einen Brandangriff über Paris brachte, wird dem L. A. in einem Telegramm aus Genf mitgeteilt. Er heißt nach diesem Telegramm von der Deutschen. Die erste Bombe explodierte gestern morgen auf der Rue Grenelle, unweit des Palastes des Fürsten von Monaco und einer Uniformfabrik. Eine andere Bombe fiel in der Umgebung des Triumphtorzes und des Trocadero, sowie auf dem Platz vor dem Louvre. Sowohl bisher bekannt, wurde ein Toter und ein Verwundeter geschafft. Die Pariser Paname wurde verloren, was vor der Deutschen eine hohe Reaktion mit der Anhörigkeit. Die Pariser grüßt ein deutsches Arbeiter. — Das Berliner Tageblatt lädt sich aus Norderland melden: Die Deutschen, die gegen Paris überfielen, waren in den 5 Bomben aus. Die erste auf die Eisenbahn von Auteuil, mittler in eine Kirche, die zweite in die Rue Venet, die dritte in die Rue de la Pompe neben den Champs Elysees. Die beiden letzten fielen beim Eiffelturm nieder. Ein Mann mit seiner Tochter wurde getötet. Durch den Nebel konnte man den Alter nicht sehen. Die Bomben hatten große Explosionskräfte.

Auf dem Reimer Dom keine Beobachtungsposten?

Paris, 28. Sept. (Cir. Aln.) Die französische Regierung erfordert, der Generalstabschef sollte über ihre Anfrage bestimmen, die Kathedrale von Reims zur Aufstellung eines Beobachtungspostens gebeten habe.

Die Behandlung der deutschen Gefangenen und Verwundeten in Frankreich.

WB. Bordeaux, 28. Sept. (Rückamtlich) Von französischer amtlicher Stelle wird gemeldet: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris hat, von seinem Delegierten in Bordeaux begleitet, die Lager von Aliers im Orne-Departement und Blaye in der Gironde besichtigt, wo die deutschen Gefangenen und Verwundeten untergebracht sind. Aus den Erfahrungen des Botschafters geht hervor, daß die Organisation ausgezeichnet ist und daß die Internierten über die Versorgung und Pflege, die ihnen zuteil wird, sehr berichtet sind.

1870 und 1914.

In der Münchener Post schreibt ein ehemaliger Offizier, General Alfred Krafft:

Dieses Mal steht der deutschen Armee in ihrem Krieg gegen Frankreich nicht solche unfehlbare französische Helfer der wie 1870. Domäne steht Vassal mit einer schlechten Schriftlichkeit so lange an der Festung weg, bis er sonst seiner Armee in sie hineingeworfen und in ihr eingeschlossen wurde. Das passierte schon

14 Tage nach der Schlacht bei Weisenburg, mit der der eigentliche Krieg erst begann. Am 27. Oktober muhte er kapitulieren und das mit geriet mit einem Schlag drei französische Marschälle, 6000 Offiziere und 170.000 Mann in die deutsche Gefangenenschaft. Der zweite große unfreiwillige Helfer der Deutschen war der französische Kriegsminister Pollio. Er verlangte vom Marschall Mac Mahon, daß er die eingekesselte Armee bestreiten sollte. Vergeblich wies Mac Mahon auf die Gefährlichkeit, daß um möglichst einen solden Übergangsraum für die Deutschen zu erhalten, daß nach Süden marschierende französische Armeen und deren Grenze unbewaffnet durch „Bartholdi-Länder“ sollen. Gelingt mußte er sich aber sagen, weil der General Bazaine das einzige Mittel zur Rettung des napoleonischen Thrones gewesen wäre. Der Schlaf stand in der Schlacht von Sedan, durch die eine französische Armee von 100.000 Mann, 2000 Offiziere und 20 Generälen von der Bildfläche verschwand.

Der Krieg an sich ungewöhnlichen Helfern wie Bazaine und Pollio es 1870 waren, muß sich in diesem Krieg für die Deutschen sehr ungewöhnlich machen. Weißer hat noch kein französisches Heer führt eine große verbündete Tarnheit gemacht. Ganz den letzten einen guten Krieg entsprechend schenkt es A. Ihre Armeen an die schwachen französischen Truppen und Sperrtorps nur an, d. h. so benennen sie als plausiblen Angeln, der in dieser Weise redet ist, erst dann von der Seite lassen, wenn die betreffende Festung oder das betreffende Dorf sich in ihrer Gewalt befindet. Deutlich blieben derartige Maßnahmen eines Alliierten noch den Vorstell, doch man auf den anderen Krieg truppenmassen bereithalten und verwenden kann, weil man weiß, daß der angelaufte Krieg in der Flanke nicht anwendbar ist. Es genügt daher, diesen nur frontal zu verteidigen. An der französischen Ostfront sind die französischen Sperrtorps und Werke so direkt aneinander, daß es leicht möglich ist, beide Angeln anzuheben.

Die große, längst während Schlacht zwischen Marine und Land war doch wohl vorzugeben. Die Armeen sind von dem blühenden Einfluss der Deutschen in Belgien offenbar vollkommen überwunden worden. Das einzige Mittel, mit dem sie den Vormarsch der Deutschen in Belgien hätten zum Stehen bringen und vielleicht unmöglich machen können, haben sie glücklicherweise verloren. Es wäre darin bestanden, Belgien und die französischen Grenzen einzuhauen ihrem Schilde zu überlosen und den arabischen Teil des französischen Heeres zu einem mit großer Überzahl durch Elsass und Lothringen geführten Einbruch in das Deutsche Reich zu verhindern. Wäre eine große französische Armee im Norden eingeschoben, so hätte die deutsche Offensive wahrscheinlich nicht weitergeführt werden können. Aber die Franzosen teilen ihre Macht, sie wollen sowohl das von Belgien der drohenden Umklammerung abwinden, als auch einen Einbruch in Deutsch-Westfalen verhindern. Zur Erfüllung dieser doppelten Aufgabe reichen aber ihre damaligen Kräfte nicht aus und daher unzählbar das eine wie das andere. Allmählich wurde die französische Armee durch später eingerichtete Mannschaften, sowie durch Transporteinheiten aus England und Irland verstärkt und daher konnte sie gegen die von Belgien aus vorne dringenden deutschen Armeen sogar die Offensive ergreifen. Und nun ließen sie hinter einer Art von Beschränkungen, die keinerzeit Donau-Poja erstanden und die im russisch-japanischen Krieg über angewendet wurden, heftigen Widerstand. Die letzten, in denen große Schlachten in einem spätkriegerischen Krieg entschieden wurden, sind leider vorbei, obwohl die Befestungen freiwillig geräumt werden (Mille, Reims), durch später eingerichtete Mannschaften, sowie durch Transporteinheiten aus England und Irland verstärkt und daher konnte sie gegen die von Belgien aus vorne dringenden deutschen Armeen sogar die Offensive ergreifen. Zum Schlüsse sei noch auf eine charakteristische Schmähsel zwischen dem russisch-japanischen und dem japanischen europäischen Krieg hingewiesen. Wenn die Russen im Krieg gegen Japan ihre Verhältnisse verließen und eine gewöhnliche Geldschädigung mögten, so ließen sie in Turm geschlossen. Wenn ja geht es den Franzosen, Engländern und auch den Russen.

Die Kämpfe vor Antwerpen.

Amsterdam, 28. Sept. (Cir. Aln.) Nach einer belgischen Mitteilung operiert eine starke deutsche Truppenmasse gegen die belgische Stellung zwischen Mecheln und Alost (Alst). Die Belgier berichten von Angriffen der Deutschen, die aber angeblich schwächer geworden seien. Mit weittragenden Kanonen werde Mecheln von den Deutschen besetzt und zwar mit volter Wucht, daß die Granaten über Mecheln hinweg bis Woerthe niedersinken. Zur Erklärung dieser belgischen Auslegung diene, daß bei Woerthe Außenforts von Antwerpen liegen.

Bon den östlichen Kriegsschauplätzen.

„Zeytin“, über Marischau.

T. U. Rotterdam, 28. Sept. Wie das Reuter-Bureau aus Woerthe meldet, überflog am Samstag früh ein Zeppelin die Stadt Woerthe und warf zwei Bomben ab. Der angerichtete Schaden sei nur gering gewesen. Der Luftkreuzer soll bei Woerthe herabgestiegen und die Belagerung gelungen genommen werden sein.

Die Beschiebung von Dowice.

Petersburg, 28. Sept. (Cir. Aln.) Ein gestern ausgegebenes Bulletin belegt: Die Deutschen begannen die Beschiebung der Festung Dowice (russischen Lomza und Grodno). Diese widersteht der deutschen Artillerie.

Die Plänkelen in den Karpathen.

Budapest, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich) Das Ungarische Korrespondenzbüro ist von kompetenter Seite ernährt, folgent das bekanntgegeben: Bei dem Ulofer Pal ist sich eine mehrere tausend Mann starke russische Truppenabteilung eingedrungen, die bei Palomret zwischen Fennswoog und Gontos zurückgeschlagen wurde. Am Karanovoer Komitat sind bei Tornya ebenfalls Plänkelen mit dort eingebrochenen russischen Truppen und unsern zum Grenzschutz befehlten Truppen im Gang. Von Munkacs und Orosz sind größere Truppenabteilungen unterwegs, um die Unteren zu unterstützen. Alle diese Grenzplänkelen sind von geringerer Bedeutung und geben, nachdem wir bei der Grenze und im Landesinneren über genügende Truppen verfügen, keinen Anlaß zur Besorgnis.

Ein Feldpostbrief aus Ostpreußen.

Den Briefe eines Parteigenossen, der als Landwehr-Unterstofizier bei den Truppen im Osten steht, entnehmen wir folgende Schilderung:

Wir haben in ununterbrochenen Märchen mit wenig Nachtruhe und natürlich auch wenig Ruhe am Tage an der Verfolgung der Russen teilgenommen. Wir waren auch an der Schlacht beteiligt, in der die Russen vollkommen geschlagen wurden. Du wirst wahrscheinlich durch die Zeitungen viel mehr davon wissen. Wir haben nämlich die ganze leise Woche überhaupt weiter nichts erfahren, als soviel, daß die Russen geschlagen worden sind. Du Deinen Berührung will ich Dir aber mitteilen, daß wir an den eigentlichen Kämpfen nicht beteiligt waren. Wie ich Dir wohl schreiben möchte, sind bei uns sehr viel alte Landwehrleute, die nicht mehr soviel anhaben, wie junge Leute. Deshalb standen die jüngeren Truppen im Vordertrichter, und wir alten Leute blieben immer als Reserve in der hinteren Linie. Wir waren nur daran gekommen, wenn es die anderen nicht geschafft hätten. Von sämtlichen Kämpfen haben wir nur das Donnern und Krachen gehört, und als wir am anderen Tage über das Schlachtfeld kamen, lagen nur noch die getöteten Pferde auf dem Boden. Alles andere war schon weggeräumt. Als dann die Russen in die Flucht geschlagen waren, genügten auch die anderen Truppen, um die feindliche Armee aufzulösen und wir konnten wieder zurückmarschieren. Seit Samstag bestehen wir uns auf dem Rückmarsch nach ... Gestern, Sonntag, sind wir 32 Kilometer marschiert. ... Neben das, was ich geschenkt und erlebt habe, kann ich Dir leider sehr wenig schreiben, da es bald dunkel wird und ich kein Licht habe. Persönlich geht es mir vorzeitig gut. Nur aus den Büchern bin ich etwas kaput, das kannst Du wohl leicht denken. ... In den Gegenden, durch die wir durchgekommen sind, haben wir immer nur die Verpflegung durch unsere Bagage erhalten, da die Bewohner der Dörfer alle geflüchtet sind oder von den Russen ermordet waren, d. h. gemordet haben, eigentlich immer nur die Roten. Wir sind durch Dörfer gekommen, in denen haben wir noch die ormen ermordeten Bewohner liegen sehen, teils auf dem Felde, teils in den Häusern. Die meisten Dörfer waren bis auf die Bauten niedergebrannt. Gestern auf dem Rückmarsch kamen wir durch ein Dorf, da waren gerade die geflüchteten Bewohner zurückgekommen. Wir Soldaten haben alle unter verschärftes Brod den Leuten geschenkt, da diese nichts, garnichts zu essen hatten. Die wenigen Hauser, die in den Dörfern nicht niedergebrannt sind, sind alle bis ans letzte geplündert. Und was nicht weggeschleppt ging, haben die Russen kurz und klein geschlagen. Ich habe gesehen, wie an einem Hause, von dem nur noch zwei halbe Wände standen, die zurückgebliebene Frau mit zwei Kindern stand und bitterlich weinte. Da sind auch mir die Tränen hochgekommen, und ich habe unmöglichlich mein Gewehr fester angelegt und bedauert, daß ich noch nicht habe auf Russen schießen können. Ich könnte noch viel mehr Eingehalten aufzählen, aber ich muß jetzt aufhören. Es wird dunkel und wir müssen unsere Gewehre reinigen.

Der Kolonialkrieg.

WB London, 28. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria vom 24. September: Die Polizeiaktion Afonso ist am 10. September von einer deutschen Abteilung, die ungefähr 200 Mann stark ist, genommen worden. Es handelt sich um eine ziemlich bedeutende englische Station, die südlich von Keetmanshoop liegt.

Eine Antwort an England.

Die englische Regierung hat vor einigen Tagen einen Bericht ihres bisherrigen Postfosters in Wien, Sir Maurice de Bunsen, veröffentlicht, in dem der deutsche Vertretung in Wien der Vorwurf gemacht wird, daß sie sich bei den Verhandlungen mit der österreichischen Regierung nicht auch der Mithilfe der Vertreter des Dreiverbandes bedient hätte. Dieser Vorwurf wird zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß es ganz ausgeschlossen war, diese Mithilfe zu erbiten, nachdem Auhland auf das allerbestimmteste erklärte hatte, den Konflikt Österreichs mit Serbien als einen Streitfall anzusehen, in den Auhland eingreifen müsse. In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung werden dann noch einmal die bereits bekannten diplomatischen Verhandlungen aufgeführt und dann wird erklärt:

Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge. 73

"Sind zur Stelle und kommen zur richtigen Zeit", sagte er, "um das Jubelfest mitzuhalten. Anker los denn! Müssen Freunde zu Freude bringen."

Der Anker fiel, und in den nächsten Minute lag die Yacht hinter den Booten. Mit derselben Geschwindigkeit wurde die Zolle niedergelassen, die bequemste Leiter an die Wand des Volksschiffs gehängt, und nun eilten die Männer, um ihre besten Kleider anzutun.

Während sie sich putzten, stieg Helgestad in die Kajüte hinunter. Vor der Tür blieb er einen Augenblick stehen, horchte und trat dann mit freundlichem Gesicht herein. Hanna und Niels stellten eben den Kofferkopf aus dem kleinen Koffer auf den Tisch. Marstrand stand davor und ordnete die Lassen. Beide waren vollständig angekleidet, was Niels zu gefallen schien.

"Aub!" sagte er leise, "sehe, habt eure Sachen in Ordnung. Bist in den Kleidern, Mädchen, schaust schauder und fehlich aus. Siegen dich unter Dynungs Kirche im hellen Sonnenchein, merkt aber kein Mensch etwas davon, als hätten wir Niffelheims Tarnklappe auf die Mastspitze gesetzt. Sitzen alle in der Kirche; Tarnklappe, heißt Henrik Sture ihnen mit einer Donflogung ein, die ihnen Augen und Ohren verschließt, aber die Herzen öffnet."

Er lehnte sich nieder, nahm eine Tasse und schenkte sie voll, während er weiter sprach. — "Ist eine alte Sitte aus Heidentzeit, Herr Marstrand, Julfest zu feiern. Hat viel Blut geflossen, ehe es in Norwegen aufhörte und die Christenpriester es durchsetzen konnten, doch Julfest auf Weihnachten verlegt wurde. Ward mehr als ein König von den Bauern gezwungen, Julfest zu befehlen zu Ehren Odins und Thors, und mußte Hosen der Guie Statensfjord dabei essen, wie

bei so offensichtlicher Doppelzüngigkeit der russischen Politik wäre ein weiterer Aufschub auf unserer Seite geradezu ein Verbrechen gegen Deutschlands Sicherheit und vor dem deutschen Volk nicht mehr zu verantworten gewesen. Daher erhielt am gleichen 31. Juli der Kaiserliche Botschafter in St. Petersburg den Befehl, der russischen Regierung in erlösen, daß Deutschland als Gegengeschworener gegen die allgemeine russische Mobilisierung vorläufig den Kriegszustand in Deutschland verklünde habe, denn die Mobilisierung folgen müsse, wenn Auhland seine militärischen Maßnahmen nicht binnen 12 Stunden einzelle. Hieraus hat die russische Regierung überhaupt keine Antwort gegeben, und es blieb der deutschen Regierung nichts anderes übrig, als der russischen nach Ablauf der gefestigten Zeit am 1. August erklären zu lassen, daß wir uns als in Kriegshand mit ihr befindlich betrachteten. Schon am 1. August rückten russische Truppen auf deutsches Gebiet vor und Auhland begann damit den Krieg gegen uns.

Dies ist in lädiertem Chronologischen Folge der Saarvertrag. Es bleibt allen nachdrücklichen Ausarbeitungen englischer Diplomaten zum Trost bei dem, was der Reichskanzler bereits am 3. August in seinem Reichstag vorgelegten Weisbund ausgesprochen hat: "Die russische Regierung hat durch ihre Mobilisierung die mühsame Vermittlungsbart der europäischen Staatsangehörigen fürs dem Erfolge zerstört. Die Mobilisierungsmöglichkeit in Verbindung mit ihrer fortgesetzten Abteilung zeigen klar, daß Auhland den Krieg wollte." Und England auch. Eine baldige Erklärung aus London nach St. Petersburg, daß panlawistische Verbündete Auhlands gegen Österreich-Ungarn durch den Dreierband nicht gedacht seien, hätte genügt, um die russische Kriegslust zu dämpfen. Und auch Frankreich würde sich, beim Abrücken Englands von der Verteidigung einer allslawischen Politik, dem Bündnisfall haben entziehen können."

Schließlich wird dann noch Bezug genommen auf den von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichten Bericht des belgischen Geschäftsträgers in St. Petersburg, der seinem Minister des Auswärtigen ausdrücklich schreibt:

"Unbedingt bleibt, daß Deutschland sich hier (St. Petersburg) aufzuhalten sehr wohl in Wien befindet hat, irgendwie Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu verhindern, doch es dabei aber einerseits auf die reine Entschlossenheit des Wiener Kabinetts gestoßen ist, keinen Schritt zurückzutreten, und andererseits auf das Mützenrecht des Petersburger Kabinetts." Und weiterhin: "England gab anfanglich zu verstehen, daß es sich nicht in einem Konflikt hineinziehen lassen wolle. Sir George Buchanan (der britische Botschafter in Petersburg), sprach dies offen aus. Heute aber ist man in St. Petersburg sehr davon überzeugt, ja man hat sogar die Ansicht, daß England Frankreich bestreiten wird. Dieser Beifall wird ganz außerordentlich ins Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Oberweiser zu verhelfen."

Der Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung schließt mit der Bemerkung:

"Dieses Zeugnis für Englands Wissbegier um Obsthieb der russischen Kriegspartei ist durch den Buntischen Bericht nicht fortzufassen."

Deutschlands wirtschaftliche Überlegenheit über England.

Wie die Frankf. Zeit. erfährt, hat im August, dem ersten Kriegsmonat, der deutsche Export weniger gelitten als der englische. Der deutsche Export ist um 345 Millionen Mark gleich 44,8 Prozent zurückgegangen, derjenige Englands aber absolut und relativ stärker, nämlich um 497 Millionen Mark gleich 45,1 Prozent. Das werden die Engländer nicht erwartet haben. Sie glaubten uns wirtschaftlich besiegen zu können. Und nun müssen sie erfahren, daß sie selbst auf dem Gebiete der Ausfuhr, auf dem wir es am schwiersten haben, schlimmer feilen als wir!

Der Wirtschaftskrieg Frankreichs vor der Tür?

Berlin, 29. Sept. In einem Artikel "Vorboten des großen Kriegs" glaubt die Tagliche Rundschau vorauszufügen zu können, daß die heute schon den französischen Geldmarkt verwüstende Panik nur noch wilder und die Flucht der Missionen ins Ausland noch allgemeiner werde, wenn die 500 000 Depoteinleger keine Dividende vom Credit Lyonnais erhalten. Am Schluß des Artikels heißt es: "Der französische Kriegs- und das Verlassen der Mitterranden Heeresverratung kann den raschen Abstieg der Voynars, Delcassé usw. nur noch beschleunigen. Briand, der dieser Firma geistig weit überlegen ist, steht nur fühlbar zu ihr und worte seine Diktatorstunde ab. Das Schwanken der Regierungsmänner zwischen Bordeaux und Paris untergräbt den Rest von Ansehen, der ihnen noch verbleibt ist. Daten, daß diese Republik im Sterben liegt, ist nicht mehr zu zweifeln."

Sehr er sich auch sträubte. Kenntnisse sich Christen und Heiden viele Menschenalter lang daran, daß am Sonnwendtag die sich schmieden und opferen."

"Das Julfest war also in alter Zeit die Frühlingsfeier?" fragte Marstrand.

"War das größte Fest der Menschen und das schönste Fest, um den Alboater zu bitten, seinen Kindern gnädig zu sein, antwortete Niels, „und haben es hier erhalten, bloß umgewandelt nach christlichem Sinn, wie es überall am besten erhalten blieben wäre. Nun aber lohnt uns nicht länger leben. Müssen ans Land und wollen sie überstossen in ihren Bettstühlen. Wirst sie sehen, Hanna, denke, fehlt feiner. Siegt mein größtes Boot an den Steinen und trägt seine große Fahne, die Gula letztes Jahr gestiftet hat."

Er wartete seine Tochter ab, zog den blauen, grün gefütterten Stock an und als Hanna in die Rebenranken ging, redete er mit Marstrand. „Aub!“ sagte er, „ist allerlei Misthut in Euren Stock gekommen, seit verdrießlich und schwermütig geworden, soll jedoch kein Spann zwischen uns liegen, der nicht fortgetrieben würde. Biete Euch meine Hand, Herr, lohnt alles zwischen uns sein, wie es war. Achte Euch als einen Mann, der seinen Willen klar zu machen weiß, müßt dogegen achten, was ich als richtig saltuliere; stellt sich Rechnung gegen Rechnung, nehmt aber Wort und Schlag daraus, bleibt Niels Helgestad, der es Euch zusagte, Euer Helfer zu sein, so viel er immer kann.“

Marstrand nahm die dargebotene Hand an. „Ich sage Ihnen Dan, Herr Helgestad,“ erwiderte er, „und bin gern bereit, den Frieden zu bewahren.“

„Habt Einsicht von Gott bekommen,“ sprach Niels, „wie Euch Vertrauen zu mir geben. Denke, möcht Euch freuen, an diesem Tag hier zu sein. Findet alle sitzhaften Jungfrauen da oben beisammen. Schütt der Herr Euch gleich seine Wackeln entgegen, könnt die fetteste fangen, wenn Ihr wollt.“

Eine Kriegsfundgebung der deutschen Handels- und Industriewelt.

WB Berlin, 28. Sept. Die heutige gemeinsame Sitzung des Deutschen Handelsrates, des Deutschen Handelskonsortiums, des Kriegsausschusses der Deutschen Industrie sowie des Deutschen Handels- und Gewerbeverbands nahm bei überaus starker Befürbung eines erhebenden Verlaufes. Es wurde einmütig folgende Erklärung angenommen:

Ein frevelhafter Krieg ist gegen uns entbrannt. Eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Voll Zorn und voll Begeisterung erhob sich, um seinen Kaiser gekrönt, das Deutsche Volk einmütig. Jeder unserer Krieger ist in Gott und in seine Waffen gesetzt. Doch es ist, um Sein oder Reiches des Vaterlandes handelt. Doch hat unsere Ehre und Würde ihre glänzenden Erfolge ertragen, daher wird ihnen der Sieg beschrieben sein. Dieser bringt auch die starke Gewalt unserer Wirtschaftswelt und der beispiellose Erfolg der mit fast 35 Milliarden Mark geschätzten Kriegsanleihen mit. Wohl hat uns der Krieg schwere wirtschaftliche Kosten entrichtet, ständig sind sie für das Vaterland übernommen worden. In jedem weiteren Dutzend bereit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Gewerbes einsichtig entschlossen, das zu dem Ergebnis durchzuhalten, das den umgedrehten Zielen dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird unter seinem glorreichen Kaiser das Deutsche Reich auf sicherer Grundlage zu neuer Macht und Wohlstand gelangen.

Dr. Römpf, Graf von Schwerin-Löwitz, Roetger,

Friedrichs, Vize,

Das Riesenheer der kleinen Anleihe-Ziehner.

Schon sofort nobelnd und nach der Kriegsanleihe-Ziehung ist sichtbar gewesen, mit welcher Freude und mit welchem zufriedenem Vertrauen gerade die kleinen Später und Kapitalisten dem Reich ihre Ersparnisse zur Verfügung stellen. Wie können jetzt einen gänzlichen Beleg dafür bringen. Wie nur nämlich erkennen, daß an Zahlungen von 100 bis 200 Mark über 200 000 Stück eingelaufen, an Zahlungen von 200 bis 2000 Mark fast 700 000 Stück. Diese beiden Gruppen von zusammen 900 000 kleinen Ziehern, die vielfach aus den Sparbüchern fanden, haben allein 3 Milliarden Mark ausgemacht!

In den Dardanellen und im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 28. Sept. Die Dardanellen wurden für jeden Verkehr durch Seeminen gelert.

WB Konstantinopel, 29. Sept. Die Leuchttürme von Kara Burun und Priniale auf der europäischen und von Schile an der osmanischen Küste des Schwarzen Meeres nahe dem Bosporus sind wieder angezündet worden.

Eine Konferenz der schweizerischen und italienischen Sozialisten.

Lugano, 28. Sept. (Cir. Artl.) Die heutige Morgen abgeschlossene Konferenz schweizerischer und italienischer Sozialisten, die unter Ausschluß der Deutschen stattfand, war von acht Schweizern und 9 Italienern besucht. Unter diesen befanden sich die Abgeordneten Morgari, Brampolini, Rodolfini, Rusconi und Turati; ferner waren die Parteileitung und die Redaktion des Arbeiterblattes "Mazzatorta" vertreten durch Ratti, Sarrazi und Molinini, und die aus Auhland kommende Arbeiterselbstärätin Balabashoff anwesend. Die Konferenz ernannte den Schweizer Nationalrat Greulich zum Präsidenten. In der lebhaften Aussprache kam der allgemeine Wille zum Ausdruck, sein Möglichstes zu tun, um die Neutralität der bisher nicht in den Krieg verwickelten Staaten aufrecht zu halten. Gleichzeitig sollen Schritte getan werden zur Beendigung des mörderischen Kampfes in den Kriegsstaaten. Dabei wurde ganz besonders die Aufgabe der neutralen Staaten hervorgehoben, die heute noch 80 Millionen Menschen umfassen, zum Teil aber von der Kriegsnahme bedroht und direkt ebenfalls schwer zu leiden haben. Unter den sozialistischen Parteien der verschiedenen Länder sollen die Beziehungen wieder aufgenommen werden. Es wurde die Anregung gemacht, die italienische Regierung veranlassen, im Sinne der Friedensvermittlung eine Aktion zu unternehmen. In Italien seien die organisierten Sozialisten, namentlich die linksstehenden gegen den

Marstrand lächelte, indem er den Kopf schüttelte, aber Helgestad fuhr vertraulich fort: „Sucht umher und bindet der, die Euch zumeist gefällt, ein Band um den Hals. Ist uralte Sitte, daß am Julfest von Fechtschulen gemacht werden, denen die Hochzeit folgt. Hoffe, am Baldstock steht Euer Haus fertig; wollen in ein paar Tagen Euch und Eure Waren binnerütteln und weiter sehen, was zu tun ist. Doch nun vormärkt! Da kommt Hanna, ehrbar und stolz, in Schleiertuch und Faltenhösche, und rufen von oben uns an die Zolle, haben keine Zeit, länger zu warten.“

Er stülpte seinen Hut auf, schlängel ein buntes Seidentuch um den Hals und führte Hanna und Marstrand in das wartende Boot. Mit wenigen Stößen flog dies an die Steinböcke der Uferstreppe, von wo es zurückföhrt, um die sämtliche Schiffsmannschaft ans Land zu befördern.

Hanna stieg rasch über die Geländer der gewaltigen Eisbärlager, welche übereinander geworfen auf die Spieße der Klippe führten. Marstrand blieb neben ihr, aber Helgestad war weit zurück, als die beiden schon oben standen.

„Aub!“ murmelte er hinaufsehend, indem er sie betrachtete, „ist wahrlich eine Taube, die ihr Futter aus jedermann's Hand nimmt. Schaut auf mich herunter wie ein Bild von Stein oder wie eine Norne, von der die alten Sagas reden, die den Menschen ihr Schicksal fangen. Denke aber, soll mir mein Finger davon web tun. Gabe sie jetzt, wo ich sie haben will; bist mein, sollst mit nicht mehr entkommen!“

Er nickte zu ihr hin und bedachte, daß sie Björnorne wohl gefallen werde, denn groß und stark und stotterlich jah sie aus. Ihre vollen, festen Büge hatten sich gerötet von der Anstrengung, und ihr Gewand von schwarzer Seite glänzte im Sonnenchein. Daß trug sie eine nordländische Faltenhösche und ein weiches Schleiertuch, das in ihren Haaren festgezettet war. Helgestad war im Zweifel, wer schöner sei, sein eigenes Kind Ilda oder diese Schwiegertochter, die sein geheimes Wohlgefallen und seinen Hochmut erregte. (Forti. f.)

Besörderung von Briefen und Geldsendungen an Angehörige in London. Briefe und Geldsendungen an in England lebende Angehörige werden am besten der Royal British Deutschen Gesandtschaft in den Niederlanden im Haag überliefert. Die Gesandtschaft überreicht die Sendungen der amerikanischen Gesandtschaft im Haag zur Weiterbeförderung nach London. Es ist hierbei zu beachten, daß Briefe unverschlossen und in englischer Sprache abgesetzt sein müssen.

Gebt Uniformstücke her. Viele Familien, deren Angehörige im Heere dienen oder gedient haben, befinden sich im Besitz von Uniformstücken. Mancher sieht sie vielleicht als einen unnütz die Schrankfüllenden Balkat an, gern loswerden möchte. Diese Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, auch Erzeugnisse, die man irgend einem Erklaertruppenteile an. Sicher nimmt er sie gern; sie finden zur Verbesserung der Einzelheit der dort in Ausbildung befindlichen Kriegerfreiwiligen gute Verwendung.

Eins und seht. Den Tod des Horndamals von Ingern-Sternberg zeigt dessen Witwe in den Darmstädter Blättern wie folgt an: „Am 10. September fiel kämpfend für sein Vaterland.“ Nun. Die Witwe ist nämlich eine Engländerin, eine Delmen-Rödeli. Nunmehr geht ein kleiner Entrüstungskurz durch die Spiekerwelt der Hessenkreisbahn wegen des „sein Vaterland“. Bis zum Ausbruch des Krieges haben sie aber alle gehandelt vor der jetzt gefassten Engländerin.

Kreis Wehlau.

Keine Kriegerfrau darf auf die Strafe gelegt werden. Der Justizminister erläutert, wie amtlich gemeldet wird, folgende allgemeine Verfügung über das Gerichtsverfahren:

Jur Gerichtsverfahren eines einheitlichen Verfahrens bei Vollstreckung von Räumungsurteilen, die auf Grund der von einem Kriegsteilnehmer und seiner Ehefrau gemeinschaftlich geschlossenen Ehesvereinigung erlassen worden sind oder werden, bestimme ich, daß die Gerichtswohler die Vollstreckung eines solchen Urteils, unbedingt der der Erinnerung des Gläubigers ergebenden Entscheidung des Vollstreckungsgerichts abzuwenden haben, falls das Urteil sich gegen die Ehefrau allein richtet.“

Es wird damit nur bestätigt, was wir von Anfang an befanden: Die Frauen der Engländerinnen dürfen wegen rückständiger Miete in seinem Zolle auf die Strafe gepeist werden, auch dann nicht, wenn sie den Mietwerttag mit unterschrieben haben. Hoffentlich werden sich das endlich alle Haushälter. Den Kriegerfrauen müssen wir freilich wiederholt ratzen: Habt, was Ihr kommt und verludet, Gott mit dem Wirt über die schuldige Miete in Güte auszukommen zu setzen.

Telegramme.

In Frankreich tobte die Schlacht weiter.

Die Belagerung Antwerpens eröffnet. Russische Vorstöße zurückgeworfen.

WB. Großes Hauptquartier, 29. Sept., abends. (Amtlich.) Auf dem rechten Hercessügel in Frankreich handeln heute bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen Oise und Maas, herrsche im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maas-Arme stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern hat die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Arme von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen.

Zu Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den Nijem gegen das Gouvernement Suwalli erfolgten. Gegen die Festung Ossowice trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

Deutsche und Österreicher in Galizien vereint!

Die Russen weichen.

WB. Wien, 29. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet:

29. September mittags. Angehörige der von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen Operationen sind beiderseits der Weichsel rückwärtige Bewegungen des Feindes im Zuge. Starke russische Kavallerie wurde unfererseits bei Biacz gesprengt.

Nördlich der Weichsel werden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben.

Derstellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höser, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Wir führen für Ausführung von Anstellungen und Ablesen von Büchern elektrische Elektromotoren.

Sehnsüchte unter Angabe der Lohnanprüche und Belebung der Zeugnisse sind an richten an die Direktion der Elektro-Mühlewerke und Strombahnen der Stadt Giessen.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen vorgenommenen Verlosung der am 1. Januar 1915 juristisch zu zahlenden Schuldenverschreibungen der Stadt Giessen sind gezogen worden:

a. vom 1893er Anlehen:
Lit. L. 1, 30, 36, 131, 184, 256 über 2000 M.
M. 146, 162, 205, 232, 248, 309, 382, 391 1000 M.
N. 36, 54, 84, 126, 189, 212, 216, 246, 261, 326 500 M.
O. 14, 117, 129, 162, 206, 258 200 M.
P. 1, 12, 135, 158, 240, 296, 300, 327 100 M.

b. vom 1894er Anlehen:
Lit. L. 205, 237 2000 M.
M. 439, 455 1000 M.
N. 802, 845, 915, 1004, 1053, 1093 500 M.
O. 310, 346, 375 200 M.
P. 417, 426, 496, 600 100 M.

c. vom 1895er Anlehen:
Lit. L. 404 2000 M.
M. 539 1000 M.
N. 1112 500 M.
O. 493, 455 200 M.
P. 624 100 M.

Die Verwaltung hört mit Ende Dezember 1914 auf. Die Einlösung kann bei der Stadtschule Giessen und bei der Mitteldeutschen Reichsbank in Frankfurt a. M. und Giessen erfolgen. Von in früheren Jahren ausgelosten Schuldenverschreibungen sind noch nicht zur Rückzahlung voreilig worden: vom 1893er Anlehen Lit. N. Nr. 286, 329, 1069 über je 500 Mark. Giessen, den 29. September 1914.

Der Oberbürgermeister:
Keller.

Die Marktpreise für Fleisch und Brühe und die Giessener Fleisch- und Brötelpreise am 28. September 1914.

	Schlachtwiebelpreise in Frankfurt a. M.	Fleischpreise in Giessen
Öchsen	50 kg Schlachtwiebel 81—100 M.	1/2 kg 86—96 Pfg.
Rinder	1/2 " 75—95 M.	1/2 " 70—75 "
Schweine	63—66 "	1/2 " 70—96 "

	Schlachtwiebelpreise in Mannheim	Brötelpreise in Giessen
Weizen	100 kg 26.75 — 27.50 M.	Weißbrot 2 kg 68 Pfg.
Hagen	23.— 24.—	Schwarzbrot 2.— 60.—

Druck: Verlag Ossenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Ossenbach a. M.
Verantwortlicher Redakteur: F. Kettner, Giessen.
Verlag von Krumm & Cie., Giessen.

Pr. Speise- und Salatkartoffeln

empfiehlt zu billigstem Tagessatz.

J. Hankel
Neuenbürg 7. Telefon 612.



Spezialmarke Lennder

10.50 16.50
12.50 18.50
14.50 20.50

Schnühlaus

Friedrich Magnus
Anbieter: Chr. Magnus
Giessen, Schiermögl. 61
Telefon 916.

Fahnen Reinecke Hannover Vereins-Bedarfsartikel.

Frisch eingetroffen!

Feinstes

Bismarck-Heringe 10 Pf.

Rollmöpse Giess 10 Pf.

Feinsto Sardinen Pfund 40 Pf.

Condensierte Milch

vorzügliches deutsches Erzeugnis Dose 52 Pf.

Limburgerkäse . . . Pfund 38 Pf.

Ramatourkäse, halbfett

28—30% Fettgehalt . . . Pfund 60 Pf.

Edamerkäse . . . Pfund 85 Pf.

Schweizerkäse . . . Pfund 1.25

Gerste Pfund 24 Pf. mittel 26 Pf.

Haferlocken lose . . . Pfund 28 Pf.

Schade & Füllgrabe

Giessen Bahnhofstrasse 26 | Ludwigstrasse 20 | Walltorstrasse 24.

Vorträge

in der neuen Aula der Universität jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr.

Oktober 1.	Prof. Dr. Nolff	Die Entwicklung des gegenwärtigen Krieges.
" 8.	Dr. Antell	Der Krieg und die deutsche Kultur.
" 15.	Dr. Stalweit	Der Krieg und die deutsche Volkswirtschaft.
" 22.	Dr. Schian	Die Gerechtigkeit gegenüber unseren Feinden.
" 29.	Dr. Gibbs	Das der Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland und England.
November 5.	Dr. Krüger	Die nationale Dichtung in den großen Kriegsjahren.
" 12.	Dr. Leitz	Vom Recht der Zukunft.
" 19.	Dr. Sedogel	Der Krieg im aldeutischen Epos.
" 26.	Dr. Adolfs	Die Verwendung der Naturkräfte im Kriege.
December 3.	Dr. Gö	Der Deutsche Charakter, Deutschland und England.

Zum Besten von Hinterbliebenen im Felde gefallener Giessener.

Eintrittskarten — eine zu 30 Pf., zehn zu M. 2.50 — sind in den Buchhandlungen von Krebs, Seiterweg, Koch, Seiterweg, Leyler, Südbanlage, Schneider, Neuenbürg, sowie Ernst Waller, Münzburg und abends an der Kasse zu haben.

Feldpost-Pakete an Soldaten des 18. Armeekorps sind erlaubt Wichtigste Bekleidungsstücke

in vorschriftsmässigen Kistchen mit wasserdichter Wachstuchhülle versandfertig

Lungenschützer

Socken

Normal-Hemden

Kniewärmer

Strümpfe

Normal-Hosen

Leibbinden

Hosenträger

Unter-Wämse

Kopfschützer feld-grau

Taschentücher

Wollene Sweaters

Grosse Mengen. Nur prima Sachen. — Zum grossen Teil an Angehörige des Regiments geliefert.

Bahnhofstr. 14 Kaufhaus Katz, Giessen, Bahnhofstr. 14

Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.